

Der Courier.

Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 585.

Halle, Dienstag den 16. December
Erste Ausgabe.

1851.

Der „Courier, Saallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrathliche Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. Januar f. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung

 für das erste Quartal (1852). 

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodkorb (Neumarkt) und Seiffert (Klausthor), so wie auch alle Königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenschau. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Darmstadt, Kiel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Rom). — Dänemark (Kopenhagen). — Locales.

Z Halle, den 16. December. (Wochenschau.) Vom Bundesstag vernahm man diesmal nur Erörterungen der allgemeinsten Art, ohne bestimmte positive Nachrichten. Die beschlossene theilweise Veröffentlichung der Bundesberatungen hat durch die „Fr. D. R. A. S.“ ihren Anfang genommen. Daneben war noch vielfach von handelspolitischen Verhältnissen die Rede; wie weit der österreichische Zollkongress in Wien Anlang findet, ist noch unsicher. Einige der süddeutschen Staaten, wie Baden, Schwaben, Hessen, Nassau und das allseitig wohl österreichische offizielle Sachsen fehlen natürlich nicht. Auch Hannover will einen Deputirten senden: doch soll dies ein entschiedener Anhänger des Septembervortrages sein. Die Contingente der Kleinstaaten sollen nun doch nach den Bundesfestungen verlegt, und ihre Heimath durch Truppen größerer Staaten besetzt werden. Außerdem vernahm man von politischen Nachrichten aus Deutschland, wie aus dem übrigen Europa nur wenig: die französischen Ereignisse bilden einen willkommenen Stoff, um die Leere der Zeitungspalten zu füllen. Im Allgemeinen nehmen in Deutschland mehrere der liberalen, sowie der offiziellen Blätter (diese besonders in Oesterreich) für Napoleon Partei. Entschiedene Gegner sind außer den demokratischen, die Organe von der Farbe der „Neuen Preussischen Zeitung.“

In Preußen nehmen zur Zeit die, obwohl in Ganzen von dem Publikum nicht viel beachteten, Kammerverhandlungen die meiste Aufmerksamkeit in Anspruch. Außer den unablässig fortdauernden Neuwahlen zu beiden Kammern und der Vorlage des Budgets für 1852 bietet der wieder einzuführende Zeitungsstempel manchen Anlaß zur Besprechung; sowie überhaupt die Verhältnisse der Presse mehrfach berücksichtigt wurden. Auf Antrag Harfords wurde eine Kommission ernannt, die seinen Antrag, „den Einfluß der Regierungsverfügung auf die Presse zur Betrachtung zu ziehen“, behandeln soll. — Außerdem wurde mit Holstein im Namen des Zollvereins ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen. — Der Eintritt von Lehrern mosaischen Glaubens an christlichen Gymnasien soll nicht mehr gestattet werden. — Sonst ist nur noch zu erwähnen, daß die Stellung der Krone zu der Partei Bethmann-Hollweg noch immer von den Tagesblättern besprochen wird.

In Sachsen wurden die Kammern durch den König in Person eröffnet. Aus Oesterreich vernahm man im Wesentlichen nur Stimmen der Presse über Frankreich. Die officiellen Blätter sind dem Prä-

sidenten meistentheils günstig gestimmt, da er hinlängliche Bürgschaft dafür gegeben habe, daß die Sache des Conservatismus durch ihn keinen Abbruch erleiden werde.

In Baden wurde Rastatt kriegerisch besetzt wegen dem französischen Ereignisse; das Gerücht, daß Oesterreich den Rhein von Basel bis Rastatt besetzen sollten, wurde nicht bestätigt. Dagegen hat die Verordnung über das Abschneiden der Bärte nicht verfehlt, auch in Darmstadt nachgeahmt zu werden.

Luxemburg ist dem deutsch-österreichischen Postverein beigetreten; in Hannover liegt das Ministerium Scheele mit den Kammern in dauernder Fehde, und erleidet mannichfaltige Schläppen, namentlich in der Frage wegen der neuen Organisationen des Landes. Während die Majorität der ersten Kammer eine compacte ist, scheint die zweite Kammer in eine Reihe schwankender Fractionen zerfallen zu sein, unter denen nur die Linke, die halb-schlächliche Fraction Stüve, und die ziemlich kleine Schaar der Rechten erkennbar hervortreten. Für den Septembervertrag, gegen den mehrfache Opposition der Stadt-Hannoverschen Kaufleute sich erhebt, scheint in den Kammern eine Majorität sich gestalten zu wollen.

Die dänisch-schleswig-holsteinischen Verhältnisse sind noch immer auf dem alten Flecke; während in Holstein nach und nach alle Truppentheile für Friedrich VII. vereidigt werden, und Schleswig mit dänischen Glücksjägern (dem Vernehmen nach einstige Anbeter der Hasen) überschwemmt, das Land mehr und mehr verödet wird, stehen sich die beschiedenen Forderungen der deutschen Mächte und die dänischen Bestrebungen noch immer unausgeglichen gegenüber.

Aus England vernahm man diesmal nur von den Aufstellungen der Wahlreformer, die sich meistens auf Einführung der geheimen Abstimmung, Ausgleichung der Wahlbezirke, die nicht unter 6000 Wähler umfassen sollen, und Aufhebung des passiven Genus erstrecken. Vom Kafferkriege immer noch traurige Berichte. In der Napoleonischen Frage sprach die englische Presse, mit Ausnahme der „Morning Post“ und zum Theil auch des „Globe“, — ein Verdammungsurtheil über den Präsidenten aus; die „Times“ vor Allen entfendet ihre Blitze mit besonderer Wuth.

In Frankreich scheint Napoleon sich zu halten; der Straßenkampf in Paris, in dem 2700 Civilisten fielen, und der meistens den

Bürgern verderblich wurde, endigte mit dem Sieg der Truppen, die auch in ihren Abstimungen mit großer Mehrheit für den Präsidenten votiren. Die Gerichte von Abfällen einzelner Generale sind unwahr. Im Innern verfährt Napoleon mit großer Strenge, verschärft die Strafen für Insurgenten, und sucht ferner namentlich den Clerus sich geneigt zu machen. Von den einzelnen Führern scheint Montalembert ihm zunächst zu huldigen; auch nähern sich ihm bereits die Legitimisten. Die andern Parteien werden ihm durch die sozialistischen Gräuelt in den Provinzen entgegengetrieben; Thiers hat eine zwangsweise Erholungsreise nach Deutschland und England angetreten.

Was die Provinzen angeht, so sind Erhebungen in den größten Städten, wie in Strassburg, Abbeville, Lille, Mons, Orleans, Toulouse leicht gestillt worden; Lyon wagte unter Castellane's Eisenfaust kaum eine Regung. Dagegen sind in mehreren Departements, namentlich in Burgund, an der Loire, Saone, Rhone und Garonne sozialistische Aufstände ausgebrochen, bei denen die Aufständischen die schrecklichsten Gräuelt ausübten; im Süden sind die Departements Var und Basses-Alpes völlig insurgirt, doch soll auch hier der Aufstand bereits unterdrückt sein. Zur Dämpfung dieser Ausbrüche ist denn fast halb Frankreich in Belagerungszustand erklärt, den St. Arnaud diesmal ganz besonders geschärft hat; überall giebt es Kommissäre Napoleons, vor Allen in Clamecy Herr Casler, die zweite Ausgabe des alnapoleonischen Fouche! — Nebenbei ist zu bemerken, daß die Franzosen wegen einiger Konflikte die marokkanische Stadt Salée zerstört haben.

In Spanien gab es wegen der französischen Nachrichten viel Aufregung; „kleine Aufstände“ der Republikaner in Barcelona, der Progressiven in Saragossa wurden mit vielem Blutvergießen gedämpft; die Aufregung in Madrid wurde ohne Gewaltmaßregeln beseitigt. Ueberhaupt scheint hier Isabella II. sehr beliebt, aller Haß dagegen nur gegen die intrigante Madame Winoz gerichtet zu sein.

In Griechenland betrieb die Kammer über das sogenannte Libretto, die neue Schiffahrtsgesetzgebung.

Aus Nordamerika vernimmt man die großartigen Vorbereitungen zum Empfang des Kosluths; die Revolution in Mexico macht große Fortschritte, indem außer Matamores nun auch Camargo und Tamulipas in die Hände der Insurgenten gefallen sind.

Wahlen zur Zweiten Kammer, Siegburg: Bürgermeister Kerp, Landwirth Franz Greve.

Die von der Zweiten Kammer niedergesetzte Kommission zur Prüfung des Vertrages mit Hannover empfiehlt der Kammer einstimmig die Genehmigung desselben.

Die Kammern werden vom 21. December bis Anfang Januar Ferien halten.

Die Entlassung Madwigs ist nun endlich offiziell. Die Aufstände in den einzelnen französischen Departements werden nach einander unterdrückt (am Schlimmsten steht es noch im Dep. Var und Nieder-alpen aus); die Zustimmungsadressen mehren sich: die Bank hat schon wieder 25 Millionen vorstrecken müssen.

Herr Thiers scheint die Route nach England zu nehmen. Die Kreuzzeitung setzt ihre heftige Polemik gegen Louis Bonaparte und die ihm nicht abgeneigten Organe der Presse fort. „Wer den Präsidenten anerkennt, dem Erwählten von 6 Millionen huldigt, wer sich nach dem Kaiser von Bataillons- und Schwadrons-Garden sehnt, der bekennt sich zu dem Prinzip der Volkshoheit.“

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 14. December enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wundarzt Riecke zu Heimburg, in der Grafschaft Bernierode, das Allgemeine Ehrenzeichen; und

Dem Kreis-Physikus Dr. Hasbach zu Geldern, Regierungsbezirk Düsseldorf, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Berlin, den 12. December. Einiges Aufsehen macht hier eine gestern ausgegebene Schrift, welche den Titel führt: „Die Revision der Verfassung.“ Dieselbe stammt aus Paris, und soll den bestimmtesten Versicherungen nach ihren Urheber im Schooße des Elisee haben. Sie wurde hier auf Vermittelung des französischen Gesandten sehr eilig ins Deutsche übertragen, und ist mit einem deutschen Vorwort begleitet, welches gerade nicht von großem politischen Gehalt des betreffenden Autors zeigt. In der bonapartistischen Schrift wird nicht ohne Schärfe und überzeugende Klarheit das parlamentarische System in seiner ganzen Nacktheit und Verderblichkeit aufgedeckt. Weniger glücklich sind die positiven Aufstellungen des Verfassers, welche an die Stelle der zu befeitigenden souveränen Kammerherrlichkeit treten sollen. Dieselben gehen auf die Schöpfungen des Kaisers Napoleon zurück, und fordern im Wesentlichen einen centralisirten Einheitsstaat mit Vernichtung aller Selbständigkeiten in den kleineren Kreisen des Volkslebens. Dies mechanische Ideal greift der Verfasser des Vorworts in ziemlich ungeheurer Weise auf, und verlangt nun für Preußen eine Revision der Verfassung, welche den entscheidenden Einfluß der Kammer beseitigen, und nach dem jetzt in Frankreich gegebenen, „guten Beispiele“ unsere Staatsverhältnisse im Sinne einer größeren Centralisirung der Gewalt umgestalten soll. Solche Lehren finden hier gerade in den conservativen Kreisen am wenigsten Anklang. Man will auf dieser Seite auch Reformen der Verfassung, aber man sieht die Mängel derselben keineswegs in einer

zu großen Beschränkung der Beamtenherrschaft. — Hinsichtlich der Bescheidung der zum 2. Januar nach Wien berufenen handelspolitischen Konferenz erfahren wir aus guter Quelle, daß außer Preußen auch die thüringischen Staaten und Braunschweig sich der Theilnahme an den Wiener Beratungen enthalten werden. Diese Staaten sind mit ihren gesammten Interessen so entschieden auf Preußen hingewiesen, daß es auch als ein Akt eigenthümlicher Selbstverleugung hätte erscheinen müssen, wenn sie gegen den Wunsch Preußens dem Rufe des Fürsten Schwarzenberg gefolgt wären. Die Entsendung eines hannoverschen Bevollmächtigten nach Wien geschieht dem Vernehmen nach im vollen Einverständnis mit der diesseitigen Regierung. Das hannoversche Cabinet hat dargelegt, daß es bei der gegenwärtigen Situation keine Veranlassung habe, sich den Besprechungen in Wien zu entziehen, und dadurch vielleicht in eine weniger freundschaftliche Stellung zu dem kaiserlichen Hofe zu kommen. Die Theilnahme eines Bevollmächtigten an den Verhandlungen schließe noch keine Annahme der in Wien zu stellenden Propositionen in sich. Man werde hannoverscher Seits von einer Handelspolitik nicht abgeben, welche den Interessen des Landes entsprechend sei, und namentlich werde durch die Sendung nach Wien nicht im Mindesten das innige Verhältniß gestört werden, welches zwischen Preußen und Hannover bestehe. Solche Motive mußten hier die gebührende Rücksicht finden, und im Grunde kann es unsrer Regierung nur angenehm sein, wenn an den Conferenzen, welche sie ihrer ganzen Stellung wegen nicht beschicken durfte, ein mit Preußen eng verbündeter Staat Theil nimmt, der mit unserm Lande dieselben volkswirtschaftlichen Zustände und Interessen gemein hat, und dabei durch seine Unabhängigkeit sich in der Lage befindet, den süddeutschen Intentionen gegenüber mit Kraft die Forderungen der norddeutschen Handelspolitik geltend zu machen. (M. G.)

Berlin. Viel Aufsehen erregt das seit einigen Tagen bekannt gewordene bedeutende Falliment zweier hiesiger renommirter Geschäftshäuser. Das eine derselben stand seit einer Reihe von Jahren einer großen Zuckersiederei und das andere einer ansehnlichen Lederfabrik vor. Ersteres soll sich mit 150,000 und letzteres mit 200,000 Thalern insolvent erklärt haben.

Darmstadt, Freitag, den 12. December. Die Staatsregierung wird den neuen Wahlgeseß-Entwurf nicht zurückziehen, auch die Kammer nicht auflösen, sondern in nächster Woche die Beratungen fortsetzen lassen. (Tel. Dep.)

Kiel, den 12. December. Heute Vormittag 10 Uhr wurde das holsteinische Jäger-Corps seinem neuen Commandeur, Oberst-Lieutenant v. Bett, übergeben.

Frankfurt, den 8. December. Gestern ist durch einen Courier aus Wien die Zustimmung der österreichischen Regierung zu dem von dem Sachverständigen-Kongresse superrevidirten Dresdener Entwurf überbracht worden. Ministerialrath Hoß wird bis zum Frühjahr in unserer Stadt verweilen. (R. v. u. f. D.)

Frankreich.

Paris, Freitag den 12. December, Abends 8 Uhr. Die beiden Generale Harispe und Bailant (?) (vielleicht Arnaud) wurden zu Marschällen von Frankreich ernannt. (Z. D. d. G. v.)

Paris, den 12. December. Eben erscheint die „Presse“ wieder, an der Spitze Girardin's Erklärung, der Redaktion fremd zu bleiben. An seiner Stelle ist Peradeaud von den Aktionären zum Haupt-Redakteur ernannt.

Der Aufstand im Drome-Departement ist unterdrückt, die Auführer sind zahlreich gefallen.

General Rulhieres wurde pensionirt.

Ein Dekret beauftragt die konsultative Kommission mit Aufstellung des bevorstehenden allgemeinen Stimmerechtnisses, so wie mit Funktionen des Staatsraths. Baroche ist Vice-Präsident.

Die Bank hat dem Schatz einen neuen Vorschuß von 25 Millionen gemacht, so daß die durch Vertrag vom 30. Juni 1848 bestimmten 75 Millionen jetzt voll sind. „La Patrie“ enthält ein Verzeichniß von Maires und Gemeinde-Räthen, die Abhätions-Adressen eingesandt.

Der Staats-Prokurator beim Seine-Tribunal bringt die Gesetz-Artikel wegen Zeichnung der Zeitungs-Artikel in Erinnerung.

General Randon ist zum General-Gouverneur von Algier ernannt. (Tel. Dep. d. Pr. 3.)

Paris, den 11. December. Mit Ausnahme des Departements der unteren Alpen, das sich fast gänzlich in der Macht der Insurgenten befindet, und der Unruhen auf einzelnen Punkten des südlichen und centralen Frankreichs, die noch nicht völlig besetzt sind, hat L. Napoleon thatächlich das Land erobert und ist Herr desselben. Man erwartet auch keine weitere Aufheißerung und die einzige Besorgniß der Jurchastmen geht noch in Bezug auf die Abstimmung am 20. und 21. d. M., ohne daß jedoch von irgend einer Seite der baldige Ausbruch einer Revolution erwartet wird. In conservativen Zirkeln hört man im Gegentheil allgemein die Ansicht ausdrücken, „daß 1852 unterdrückt sei.“ Die Bourgeoisie hegt wegen der religiösen Form des Schwurs auf die Verfassung, den L. Napoleon gebrochen, und wegen der Mißhandlung der parlamentarischen Notabilitäten des Landes eine große Verachtung gegen L. Napoleon. Aber gleichzeitig ist sie dennoch darüber froh, daß der Gewaltstreik gelungen ist. Diese Empfindung einer verachtungsvollen Billigung beherrscht die Anhänger L. Napoleons, während seine Gegner von einem still fortrübenden Haß befeuert sind. Auf beiden Seiten glaubt man jedoch, daß er für den Augenblick gewonnen

habe, ohne daß man jedoch begreift, wie eine Regierung auf einem solchen Terrain sich erhalten solle. Zunächst sind es die Abstimmungen über den Staatsfriede, denen man mit Begierde entgegensteht, weil Niemand eine Vorstellung über den Ausgang derselben hat. Trotz der allgemeinen Entrüstung über das, was vorgefallen, glaubt man sonderbarer Weise doch nichts, daß die Zahl der mißbilligenden Stimmen groß sein werde. Im Allgemeinen hört man von politisch gebildeten und gut unterrichteten Personen nur zwei ganz entgegengesetzte Vermuthungen in Bezug auf diese Abstimmung ausdrücken. Die Einen glauben, daß L. Napoleon eine außerordentlich große Majorität der Stimmen erhalten werde, und führen als Grund an, daß nur die Alternative, L. Napoleon oder rothe Republik besteshe und nach dem jetzigen Präsidenten Niemand mehr da sei, welcher die Ordnung aufrecht erhalten könne. Andererseits wird die vermuthlich richtigere Ansicht ausgesprochen, daß nur ein sehr geringer Theil der Nation abstimmen werde. In der That entspricht die Enthaltung am meisten den Gesinnungen der Bourgeoisie, die L. Napoleons That verdammt, ohne gegen ihn stimmen zu wollen, wozu noch kommt, daß ein Theil der republikanischen Partei die Theilnahme an der Abstimmung als eine Anerkennung der Usurpation betrachtet und sich von diesem Gesichtspunkt aus des Votirens enthalten will. An manchen Orten Frankreichs dürfte am Abstimmungstage noch nicht einmal die Ruhe hergestellt und das Votiren dadurch unmöglich sein. Allerdings ist für diesen Akt der Abstimmung gar keine absolute Majorität als erforderlich angegeben und L. Napoleon ist der Mann dazu, auch bei einer winzigen Majorität sowie bei einer höchst geringen Anzahl von Abstimmenden die Macht zu behalten. Man glaubt wenigstens allgemein, daß er, wie immer das Resultat der Abstimmung ausfallen möge, nicht die Regierung verlassen werde. Allein der widerrechtliche Ursprung der von ihm behaupteten Gewalt würde in diesem Falle unaufhörlich schreiend hervortreten. Nächst der Frage in Bezug auf die Abstimmung ist es die nächste Zukunft nach dem Votum, im Falle L. Napoleon am Ruder bleiben sollte, welche die öffentliche Meinung in einem hohen Grade beschäftigt. Durch die Majorität der Stimmen bei dem allgemeinen Votum wird L. Napoleon nicht nur die Diktatur-Gewalt in Bezug auf die Regierung, sondern auch die unbeschränkte Macht, Gesetze zu erlassen, übertragen. Louis Napoleon, welcher diese beiden Prærogative schon jetzt anticipirt, wird sie, wenn die Geschäftigkeit seines Schritts dadurch gemildert werden sollte, daß sich die Majorität der Nation durch ihre Abstimmung gleichsam zu seinem Mitschuldigen macht, seine unbeschränkte Gewalt wohl eine geraume Zeit ausüben, ohne den Ausnahmestand abzuschaffen. Verfassungen, selbst wenn sie oftrevirt wurden, sind in Frankreich für die Regierungen langweilig, und L. Napoleon wird sich nicht beeilen, Frankreich mit seinem Verfassungswerk zu beglücken. Eines steht im Clwyse fest: der parlamentarische Inhalt dieser Verfassung soll so gering als möglich sein und das Repräsentativ-System besch einen nothdürftigen Ausdruck erhalten. So wird versichert, daß die Zahl der Deputirten sich bloß auf zweihundert erstrecken solle. Auch die Diskussion soll so gedämpft als möglich werden und die Debatte mancherlei Fesseln erhalten. Die Anhänger des diktatorischen Prinzips wollen die parlamentarische Initiative beschränken und Alles auf ein Abgeben von Bulletins mit „Ja“ und „Nein“ reduciren. Nur das Votum des Budgets soll unbeschränkt bleiben. Es fragt sich nur, wie weit man damit kommen werde.

— Die folgenden Berichte über die Unruhen in den Departements entnehmen wir den amtlichen Blättern: „Die Stadt Clamecy ist von den Truppen am 9ten genommen worden. Diefelbe war vom 8ten an durch ein Truppencorpß bloßirt gewesen.

Im Var-Departement sind sehr ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Eine Kolonne von 2000 Mann marschirte auf Draguignan. Alle öffentliche Beamten in einem Theil des Departements waren verhaftet und in ihren Stellen durch andere ersetzt worden. Der Postdirektor von Luc befand sich ebenfalls unter denselben. Die Post aus Luc kam in Toulon mit einem ganz regelmäßig abgefaßten Schein an, der folgende Unterschrift trug: „Der provisorische von dem souveränen Volk ernannte Gerant, Boucher.“ — Von anderen Orten sind in den letzten Tagen ebenfalls die Postwagen mit Scheinen der neu ernannten Beamten angekommen. — Aus einem Bericht des Præsentes des Var-Departements geht hervor, daß die Insurgenten Luc verlassen, und diese Stadt von den Truppen besetzt worden ist. Draguignan scheint nicht angegriffen worden zu sein, und soll sich außer dem Bereich eines Angriffs seitens der Insurgenten befinden, gegen die, ungefähr 2000 Mann stark, bereits eine ansehnliche Kolonne von Regierungstruppen in Marsch ist.

Das Departement der Nieder-Alpen ist ganz im Besitz der Insurgenten. Die Hauptstadt dieses Departements ist von 4000 Mann besetzt. 1500 bis 2000 Bauern haben Sistron eingenommen und die dortige von 80 Mann bewachte Citadelle angegriffen. Der Gemeinderath von Sistron ist abgesetzt und ein neuer ernannt worden. Der Unterpræsident und die übrigen Behörden dieser Stadt haben sich nach der Citadelle geflüchtet. Die Insurgenten sind alle wohlbewaffnet.

Italienische Staaten.

Rom, Donnerstag den 4. December. Gestern war großer Empfang der Kardinäle, der Diplomaten, der Generale, des hohen Adels und sämmtlicher Würdenträger bei dem Französischen Gesandten Kapneval. (L. D. d. C. 2.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. December. Der Austritt Radwigs aus dem Ministerium ist denn endlich dem Reichstage offiziell mitgetheilt

worden. In dem Landstinghe wurde vorgestern und in dem Volkstinghe gestern von den Präsidenten ein Schreiben von dem Premier-Minister vorgelesen, worin dieser dem Dinge mittheilt, daß Se. Maj. der König den Kultusminister Radwig auf dessen Ersuchen seine Entlassung bewilligt habe und dagegen den Domainen-Direktor, Staatsrath Bang zum Kultusminister ad interim ernannt.

— In Beziehung auf die Dänische Frage scheint, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, eine neue Meinungsverschiedenheit zwischen der Dänischen Regierung und Oesterreich einer- und Preußen andererseits eingetreten zu sein. Preußen habe sich — so meint das Journal — für die Einberufung der alten Stände der Herzogthümer erklärt, wogegen die Dänische Regierung die Ständeversammlung aus einem neuen Wahlgesez hervorgehen lassen wolle und in dieser Sache bei Oesterreich Unterstützung finde. Eben jetzt sollen über diese Angelegenheit lebhaftere Unterhandlungen gepflogen werden. — Wir bemerken hierzu, daß Dänemark gar nicht daran gedacht hat, die Ständeversammlungen aus einem neuen Wahlgesez hervorgehen zu lassen, und daß es also auch von Oesterreich in dieser Sache nicht unterstützt werden kann. Daß dagegen Dänischer Seits den definitiven Propositionen Oesterreichs und Preußens ein Hinderniß entgegengestellt wird, dürfte aus dem immer noch verzögerten Abschluß der Unterhandlungen hervorgehen, und sind wir sonst gut unterrichtet, so besteht dies Hinderniß darin, daß die Dänische Regierung allerdings sich bereit erklärt, sofort die alten Stände in den Herzogthümern zu berufen, aber nicht, damit dieselben Beschlüsse fassen, sondern nur um ihren Beirath zu den für notwendig erklärten Verfassungs-Veränderungen abzugeben. Preußen und Oesterreich verharren auf Berufung der alten Stände mit den alten Rechten. (N. Pr. 3.)

Locales.

Halle, den 14. December. Der Büchsenmacherlehrling Strachauer, Sohn eines Schullehrers bei Bitterfeld und hier in Lehre bei dem Büchsenmacher Kellermann, tödtete sich gestern Abend selbst durch einen Schuß — wie es scheint — nicht absichtlich, sondern durch Unvorsichtigkeit beim Entladen eines Gewehrs. Er befand sich allein in der Werkstat.

— Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr kam auf dem Boden eines Hauses in der Geiststraße hier Feuer aus, welches unzweifelhaft angelegt war. Der Thut verdächtig ist ein Mitbewohner des Hauses, der gestern Abend zur polizeilichen Haft gebracht wurde. Das Feuer wurde glücklicher Weise durch schnell hinzugekommene Hülfe im Entstehen gedämpft, und hat Schaden noch nicht angerichtet.

— Heute morgen 8 Uhr wurde die Leiche des Professors Dr. med. S. Friedländer in dem der Medicinischen Facultät hiesiger Universität gehörigen Grabbogen auf dem alten Stadtgottesacker beigelegt.

Außer einer ziemlich großen Anzahl von Freiwilligen aus den Jahren 1813 u. ff., Kameraden des Verstorbenen, geleiteten mehrere Professoren und Aerzte unfrer Stadt, im Ganzen etwa hundert Leidtragende, den mit dem Doctorhute und einem Lorbeerkranz geschmückten Sarge, dessen Beisetzung nach einer trostreichen und herzlichen Ansprache des Superintendenten Domprediger Neuenhaus an die Versammelten erfolgte.

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 13. bis 15. December.

Im Kronprinzen: Hr. Landrath v. Kerkenbrock a. Helmsdorf. Die Hrn. Stud. jur. Graf Renard, Baron v. Kanauß, Baron v. Uslar u. Baron v. Rothenshan a. Göttingen. Die Hrn. Kaufleute Simon a. Leipzig, Dürfeld a. Magdeburg, Wolf a. Berlin, Forck a. Düren, Manert a. Hamburg.

Stadt Büsch: Hr. Faktor Weichoren a. Eisleben. Die Hrn. Kaufm. Köhler u. Eisenmann a. Berlin, Böventhal u. Blumenthal a. Hamburg, Kieberg a. Leipzig, Tröhler a. Erfurt, Meyer a. Chemnitz, Strom a. Bursfelde, Ham a. Beerungen, Wolf a. Frankfurt.

Goldner Ring: Frau Amstättin Meyer a. Wettin. Frau Dr. Schulze a. Erfurt. Hr. Kreisger. Nath Diebe a. Delitzsch. Hr. Kaufmann Wiener u. Hr. Kreisger. Nath Van a. Querfurt. Hr. Kaufm. Schomburg a. Magdeburg. Hr. Outsbesitzer Hülsmann a. Klein-Kaublingen. Hr. Outsbesitzer Quetsberg a. Doris. Hr. Amtm. Rosenfeld a. Meidniz.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Schwabe sen. u. jun. a. Hohendorf, Böner a. Gotha, Ed a. Jena, Fränkel a. Freiburg, Meyer a. Weissen, Gorbbaum a. Wasden, Pförtner a. Grimma.

Englischer Hof: Hr. Hofrath Klein a. Magdeburg. Hr. Buchbdlr. Kosum a. Berlin. Hr. Lehrer Dohert a. Danzig. Die Hrn. Kaufm. Wendts a. Magdeburg u. Schiebold a. Franzenberg, Dresler a. Magdeburg, Schulze a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Landrath Spaeter a. Pustleben. Hr. Schiffsch. Liebner a. Danzig. Hr. Rittergutsbes. v. Rütte a. Vosen. Hr. Steuerrath Fuchs a. Mannheim. Hr. Stud. v. Gröning a. Bonn. Die Hrn. Oekonomen Döhme Heirode u. Apel a. Bleicherode. Die Hrn. Kaufm. Meyer u. Grebel a. Leipzig u. Fritsch a. Magdeburg.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Korb a. Chemnitz, Dittmar a. Reibewitz, Wenzel a. Suhl. Hr. Fabrik. Degenhardt a. Berndtode. Hr. Fabrikbes. Etckner u. Hr. Buchhalter Spiller a. Werleburg. Hr. Müller Daumer a. Sanktgerhausen. Hr. Fabrik. Mülhhaus a. Kirchvorbitz.

Goldne Ängel: Die Hrn. Kaufleute Pippmann a. Verburg, Simon a. Bärzel, Lange a. Berlin. Hr. Defon. Monbaupt a. Lützen. Hr. Schauspieler Franke a. Hannover. Hr. Stud. jur. Deutrich a. Berlin. Hr. Outsbesitzer Franke a. Weinigen.

Eisenbahnhof: Hr. Rentier Kutschbach a. Düsseldorf. Hr. Fabrikant Flemming a. Haagen. Die Hrn. Kaufm. Lösch a. Frankfurt, Oberländer a. Königsberg, Mühlberger u. Genthe a. Berlin.

Chäringer Bahnhof: Hr. Buchbändler Simon u. Hr. Kandid. Franke a. Berlin. Hr. Kaufm. Pfennig a. Hamburg. Hr. Secretair Günther a. Nordhausen. Hr. Regier. Rath Haupt a. Werleburg. Hr. Kaufm. Serber a. Mannheim. Hr. Rent. Schwärze a. Lissaon. Hr. Dr. Keining a. Schweden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch den unterseeischen Telegraphen von Calais nach Dover ist die Verbindung auch der Preussischen Telegraphenlinien mit denen Grossbritanniens hergestellt. Ueber die Gebühren, gegen welche die telegraphischen Depeschen nach Grossbritannien befördert werden, geben die diesseitigen Telegraphen-Stationen Auskunft.
Berlin, den 9. December 1851.

General-Post-Amt.
geg. Schmückert.

Retourbriefe.

1) An Julius Kellner in Wien. 2) An J. Rachmann & Comp. in Mainz. 3) An Karl Pfennig in Bruderberg per Königsbütte. 4) An Dr. med. Gödecke in Berlin. 5) An Kreisgerichts-Bote Reinicke in Schöndöb. 6) An Otto Spanner in Leipzig. 7) An Stud. med. Glänze in Berlin. 8) An Seilergefell Albert Schmidt in Charlottenburg. 9) An chirurgischen Instrumentenmacher Louis Kühne in Berlin. 10) An Kaufmann Tine in Göttern. 11) An Ober-Tribunalsrath Meyer in München, poste rest. 12) An Mstr. Sonnenschein in Seehausen. 13) An Stadtrath Wagzner in Ammendorf. 14) An Louise Kunstmann in Naumburg a. S. 15) An Hermann Brandt in der Zuckerfabrik zu Neunfinger.
Halle, den 14. December 1851.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Freitag den 19. December c., Vormittags 10 Uhr, soll in den fiskalischen Gärten auf diesiger Wothsburg ein kleiner wohlthierlicher Anbau zc. zum Abbruch, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und wollen sich Kauflustige daselbst zu gedachter Zeit einfinden.
Halle, den 13. December 1851.

Der Domänen-Rath Dahlström.

1851r Engl. und Holl. Voll- und Matjesheringe, stets bester Qualität, habe jetzt großen Transport empfangen und stelle stets ganz billige Preise in Tonnen, Schocken und einzeln.
Heringshandlung von Volke.

Die Sing-Akademie

wird Dienstag den 16. December, Abends 6 Uhr, eine musikalische Soirée im Kronprinzen veranstalten, bei welcher folgende Musikstücke zur Ausführung kommen:

- 1) Chöre mit untermischten Solis aus dem „Gias“ von Mendelssohn.
- 2) Kyrie a capella von Herrn Musikdirektor H. Franz.
- 3) Quartett für Streichinstrumente in d moll von Mozart, vorgetragen von dem Herrn Musikdirektor John, Herrn Junke, Schaaß und Bülow.
- 4) Terzett aus den „beiden Schützen“ v. Lortzing.
- 5) Sertett aus dem „Don Juan“ von Mozart.

Zudem wird die geehrten Mitglieder des Vereins zur Theilnahme an dieser Soirée ergebenst einladen, bemerken wir, daß der Zutritt zur Gesellschaft nur gegen Vorweis der Einlaßkarten gestattet werden kann.
Halle, den 15. December 1851.

Der Vorstand.

10 Thaler Belohnung.

Auf der Chaussee zwischen Trotha und Morl ist eine Brieftasche mit circa 90 Thalern in Cassen-Anweisungen verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen obige Belohnung bei Herrn Stoye im Gasthof zur Weintraube abgeben.

Beste Stettiner Preßhese stets frisch bei Otto Kocke, Brauhausgasse Nr. 360.

Carl Hallupp

empfehlte sich mit seinen Papier mache- und Nürnberger Spielwaren während des Christmarkts. Sein Stand ist in der Dreckslerreih der „Börse“ sdräg über.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 17. December.

Zum ersten Male:

Das Gefängniß,

Lustspiel in 4 Akten von Noderich Benedix. A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Berlin, den 13. December.

Weizen loco nach Qualität	58-62
Roggen do. do.	54 à 57
82. pr. Frühjahr	55 bz. u. G. 55½ B.
pr. December	53½ bz. u. G. 54 B.
Erbsen, Kochwaare	50-52
Futterwaare	46-48
Hafer loco nach Qualität	25-28
Gerste, große, loco	37-39
Rübbel loco	10½ bz. u. B. 7½ G.
pr. Decbr./Januar	—
pr. Januar/Februar	10½ B. ½ G.
pr. Februar/März	10½ B. ½ bz. u. G.
pr. März/April	10½ B. 7½ G.
pr. April/Mai	10½ B. ½ G.
Leinöl loco	12½ bz.
Rapp	67 à 66 B.
Räben	65 à 63 B.
Spiritus loco ohne Faß	24 B. 23½ G.
mit Faß	—
pr. December	23½ bz. u. G.
pr. April/Mai	26 à 26½ G. 26 B.

Roggen bei stillem Geschäft in fester Haltung. Spiritus höher bezahlt, sehr gefragt. Del unverändert still.

Magdeburg, den 13. December. (Nach Wispeln.)
Weizen 42 — 56 Thlr. Gerste 32 — 38½ Thlr.
Roggen 50 — 57 — Hafer 22½ — 24½
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Bralles 32 Thlr.

Duedlinburg, den 6. December.

Weizen 48 — 55½ Thlr. Gerste 28 — 32 Thlr.
Roggen 53 — 60 — Hafer 20 — 26

Wittorf, den 6. December.

Weizen 2 thlr. 20 sgr. — pf. bis 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.
Gerste 1 s 13 = 9 = bis 2 s 16 = 3 =
Roggen 1 s 18 = 9 = bis 1 s 21 = 3 =
Hafer 1 s 1 = 3 = bis 1 s 3 = 9 =

Dreslau, den 13. December, 1 Uhr 54 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 55-68 Sgr., do. gelber 56-66 Sgr. Roggen 51-60 Sgr. Gerste 41-46 Sgr. Hafer 28-31 Sgr.

Stettin, den 13. December, 1 Uhr 48 Min. Nachm. Weizen ohne Geschäft, still. Roggen December 54 bz., 53½ G., Frühjahr 54 bz. Rübbel ohne Geschäft, still. Spiritus Januar/Februar 14½ bz., Frühjahr 13½ bz.

Hamburg, den 13. December, 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Roggen 82 zu haben, 80 an geboten. Weizen flau, Pommern 98 zu haben. Del flau, 19½, 20½, 21½. Kaffee ¾ fest, geringes Geschäft.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 14. Dec. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 9 F. 7 Z.
am 15. Dec. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 9 F. 3 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 13. December,
am alten Pegel Nr. 10 und 3 Zoll, am neuen Pegel 11 Fuß 11½ Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts. Den 13. December. J. Kanneberg, Weizen und Roggen, v. Berlin n. Halle. Rückwärts. Den 13. December. A. Kunter, Braunfohlen, v. Aufsig n. Magdeburg. — C. Schiemer, Brennholz, v. Schlangengrube desgl. Magdeburg, den 13. December 1851.
Königl. Schleißen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. December.				Halle, den 13. December.			
Sinsp.	Preuss. Courant.			Sinsp.	Preuss. Courant.		
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.							
Preuss. freiwillige Anleihe	5	102½	102	Düsseldorfer-Eisenfabrik	4	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	44	102½	101½	do. Prioritäts	4	—	—
Staats-Schuldversch.	3½	89½	88½	Magdeburg-Halberstädter	5	—	—
Deutscher-Döblig.	4	—	—	Magdeburg-Wittenberger	4	147½	—
Seehandl. u. Präm.-Scheine	4½	—	—	do. Prioritäts	5	101½	—
Kurz u. Reum. Schuldversch.	3½	120¼	119¼	Niederschlesisch-Märkische	3½	—	91¼ à
Berliner Stadtobligationen	3½	103½	102½	do. Prioritäts	4	98	97½
do. do.	3½	—	—	do. Prioritäts	4½	101½	100½
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	—	93	do. Prior. III. Ser.	5	100½	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	—	93	do. Prior. IV. Ser.	5	—	—
Pommersche do. do.	3½	—	93	Oberschlesische Lit. A.	4	—	134
Spreuss. Pfandbriefe	3½	—	96½	do. Lit. B.	3½	—	122
Kurz u. Reum. do.	3½	—	96½	Prinz-Bilb. (Staatssch.)	5	—	—
Schlesische do.	3½	—	—	do. Prioritäts	5	—	—
do. vom Staat gar. L. B.	4	—	—	do. II. Serie	5	—	—
Preussische Rentenbriefe	4	—	—	Rheinische (Stamm) Priorit.	4	—	63½ à
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	96½	95½	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	65½
Friedrichsd'or	—	13½	13½	do. vom Staat gar.	4	—	—
Anderer Goldmünzen à 5 thlr.	—	9½	9½	Muhren-Gref.-Kreis-Bladb.	3½	—	—
Disconto	—	—	—	do. Prioritäts	4½	—	—
Eisenbahn-Actien.							
Zachen-Düsseldorfer	4	—	—	Stargard-Posen	3½	—	83½
Bergisch-Märkische	5	—	—	Zhüringer	4½	101	71½
do. Prioritäts	5	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4½	—	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	111½	110¼	Wilhelmsbahn (Cosel-Derb.)	5	—	—
do. Prioritäts	4	99	98½	do. Prioritäts	5	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	98	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.			
do. Prioritäts	4½	—	—	Cöthen-Bernburger	2½	—	53
do. II. Em.	4	—	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	79¼ à
Berlin-Potsd.-Magdeburger	4	—	72½	Kiel-Altona	4	—	105
do. Prior. u. Dblig.	4	96½	95½	Münchenburger	—	—	—
do. do.	5	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	32	31
do. Lit. D.	5	100½	—	Barskoe-Sclo	—	—	31¼ à
Berlin-Stettiner	4	123	122	Ausländ. Prior.-Actien.			
do. Prior. u. Dbl.	5	—	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Cöln-Mindener	4	—	107½	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	98
do. Prior. u. Dbl.	4½	101½	101½	Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	104½
do. II. Em.	5	—	102½				

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.